

Résumés

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **1-3 (1949-1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RÉSUMÉS

Raymond Lantier: Gallo-römische Münzstätte.

In der Nähe der Gemeinden Sérignan und Uchaux (Vaucluse) wurden Werkzeuge einer gallo-römischen Münzstätte gefunden, nämlich: 5 Ambosse (Abb. 13–17), 3 Locheisen (Abb. 3, 11, 12), 2 konische Griffe zum Einlassen der Stempel (Abb. 7, 8), 2 Handschraubstöcke (Abb. 4, 6), 2 Hämmer (Abb. 9, 10), 1 Feile, 1 Zange und 1 Nagel (Abb. 5, 2, 1). Der in 2 Exemplaren vertretene Handschraubstock ist ein bisher unbekannter Typ unter den antiken Werkzeugen.

Busso Peus: Un insigne de pèlerin de Trois-Épis (Alsace), vers 1500.

C'est à titre de documentation et de souvenir qu'on portait au 15^e siècle, cousus sur le vêtement, la ceinture ou le chapeau, insignes des lieux de pèlerinage qu'on avait visités. M. Peus publie (fig. 2) une de ces médailles, uniface, frappée à la manière des bractéates et faisant allusion aux origines de Trois-Épis. La fig. 1 reproduit une gravure sur bois de la même époque et la fig. 3 une médaille du 20^e siècle.

Carl Küthmann: Observations sur quelques monnaies de l'orient hellénistique.

Les monnaies constituent l'une des principales sources de l'histoire bactriane. La fig. 1 montre un tétradrachmon de l'usurpateur Platon qui se révolta contre le roi Eukratidès de Bactriane. Le revers de cette monnaie porte une date du règne d'Antiochos IV de Syrie, allié de Platon. La fig. 2 représente un tétradrachmon du satrape Timarchos qui se souleva contre Démétrios I^{er} de Syrie. C'est une imitation des types d'Eukratidès dont Timarchos était l'allié. La fig. 3 est la première publication d'un bronze émis au 1^{er} siècle av. J.-Ch. par la ville de Soatra en Lycaonie, tandis que la fig. 4 reproduit un bronze d'Antiochos IV de Commagène.

F. Aubert: Eine unedierte Münze des Herzogs Amadeus IX. von Savoyen.

Der Verfasser publiziert erstmals den abgebildeten, von ihm entdeckten Weissgroschen, der 0,95 g wiegt. Da die Münzen Amadeus VIII. und IX. oft verwechselt wurden, gibt F. Aubert anschliessend einige Kennzeichen, die nur auf den Prägungen Amadeus IX. vorkommen.

BRIEFKASTEN · BOITE AUX LETTRES

Frage 5. Shakespeare und die Numismatik – ein grosses Gebiet! Bei der Lektüre von Henry VIII stosse ich auf folgende Stelle: Akt III, Szene 2, schildert die Entlassung Kardinal Wolsey's, des grossen Günstlings Heinrichs des Achten. Die Häupter des Adels werfen ihm vor, sich verschiedene Rechte angemasst zu haben, so der Herzog von Suffolk:

*“That, out of mere ambition, you have caused
Your holy hat to be stamped on the King's coin.”*

*(“Dann, dass aus eitel Ebrsucht euern Hut
Ihr prägen liessst auf unsers Königs Münze.”)*

Haben solche Münzen wirklich existiert? *H.A.*

Zu Frage 4. Auktionskataloge mit oder ohne Preise? Das üblicherweise den Katalogen beigelegte Blatt mit den Schätzungspreisen finde ich ebenfalls höchst unbequem. Nicht nur macht es sich leicht selbständig, es erschwert auch dem Auktionsteilnehmer das lückenlose Verfolgen der Versteigerung. Während er nämlich sein Ohr Richtung Auktionsleiter spitzt, irrt sein gehetztes Auge unablässig zwischen Katalogtext, Schätzungspreisen

und Abbildungen hin und her, dieweil seine Linke abwechselnd den Textteil und den Tafelteil aufblättert und seine Rechte in Eile die erzielten Preise an den Rand des Textes kritzelt. So kommt er gar nicht dazu (was doch auch zum Genuss einer Auktion gehört) die gelassenen und gespannten, leidenschaftlichen, befriedigten und enttäuschten Gesichter der Bietenden zu studieren.

Dass der wissenschaftliche Wert eines Kataloges durch das Einfügen augenblicklicher Marktpreise leide, glaube ich nicht. Diese Publikationen sind ja genau datiert, und jeder spätere Benützer wird sich vernünftigerweise der Zeitgebundenheit bewusst sein, von der übrigens nicht allein die Preise betroffen sind. Denn die im Text gegebene Datierung und Zuschreibung mancher antiken und mittelalterlichen Münze ist ihrerseits dem Wechsel wissenschaftlicher Meinungen ausgesetzt, sodass ein Katalog, mit oder ohne Preisangaben, stets ein Zeitdokument sein wird.

Man dürfte also mit beruhigtem wissenschaftlichen Gewissen, im Sinne des Dienstes am Kunden, mit dem traditionellen Zopf der beigelegten Preisliste aufräumen!
M. H.